

Artemisia, Königin von Halikarnass, warnte und schlug vor, den Feind durch Abschneiden der Zufuhr und Hungersnot zu bezwingen. Sie ward aber überstimmt, die Schiffe in Schlachtordnung gebracht, am Ufer ein Turm erbaut, von dem aus Xerxes der Schlacht zusah, wogegen das Landheer von Megara her den Zithmos bedrohen sollte.

Die phönizische Flotte mußte sich bei Cleusis gegen Salamis aufstellen als rechter Flügel und den linken der Griechen im Halbkreise umfassen; neben den Phöniziern nahmen die kleinasiatischen und ägyptischen Schiffe an Attikas Küste Stellung, und die Jonier und andere Völker standen als linker Flügel vor dem Peiraeus und reichten im Halbkreise bis Salamis, wo das Felseneiland Pyttaleia von persischer Garde besetzt ward, um beschädigten Schiffen beizustehen und feindliche Wracks zu nehmen. Denselben Dienst sollte das Landheer der übrigen Flotte leisten, weshalb es sich an der Küste aufstellte. Geräuschlos führte die Flotte während der Nacht ihre Bewegungen aus und stand am Morgen von Cleusis bis zum Peiraeus in Schlachtordnung, die Hellenen in großem Halbbogen umfassend. Die Schiffe, welche keinen Platz fanden, bildeten das zweite Treffen und sollten das erste unterstützen.

Während die Perfer sich zur Schlacht vorbereiteten, haderten die Führer der Griechen noch immer. Bereits war es Ritternacht. Da meldete man, es wolle jemand den Themistokles sprechen. Er ging hinaus und fand den Aristeides, welcher meldete, die Griechenflotte sei eingeschlossen und könne nicht mehr fliehen. Mit Mühe habe er sich mit seinem Boote durchgeschlichen. „Du bringst gute Botschaft“, sagte Themistokles, „du hast mit deinen Augen gesehen, was ich wünsche: die Hellenen sind nun gezwungen zu sechten. Komm mit herein und sage, was du gesehen hast!“ Dies geschah, doch man wollte dem Aristeides nicht glauben. Da kam aber ein Schiffs-